

# Tages-Anzeiger

Die unabhängige schweizerische Tageszeitung

Samstag  
4. Februar 2012

Fr. 4.00, Ausland: € 3.20 / AZ 8021 Zürich  
120. Jahrgang Nr. 29 – Auflage 195 618

**Meryl Streep** Hollywoods First Lady erhält in Berlin einen Ehrenpreis. Und wohl bald ihren nächsten Oscar. 31

**Ancillo Canepa** Der FCZ-Präsident erzählt, warum er trotz der vielen Abgänge wieder Spass am Amt hat. 60

**Uncool** Wenn es kalt wird, ist in Zürich Hochsaison für Modesünden. 30



## Der Steuerstreit mit den USA ist eskaliert

Neben der Wegelin sind weitere Banken im Visier. Neu auch auf dem Finanzplatz Genf.

Von Patrick Feuz und Arthur Rutishauser

Mit seinem Entscheid, die Bank Wegelin einzuklagen, hat das amerikanische Justizministerium (DoJ) den Steuerstreit mit der Schweiz eskalieren lassen. Mit der Klage legen die Amerikaner zudem den Grundstein für weiteres Ungemach. Laut den US-Staatsanwälten wickelte Wegelin ihr US-Geschäft über ein Korrespondenzkonto bei der UBS ab. Solche Konten seien ein «Einfallstor für die Geldwäsche». Transaktionen mit hinterzogenen Geldern gelten in den USA als Geldwäscherei. Zwar wird die UBS keiner Pflichtverletzung beschuldigt, aber es wird darauf hingewiesen, dass Korrespondenzbanken verpflichtet sind, «Transaktionen genau zu überwachen».

In der Wegelin-Klage werden zudem zwei weitere Banken erwähnt, die heikle Zahlungen an ihre US-Kunden über das UBS-Konto durchführten. Gestern wurde zudem eine Anklage in Arizona gegen drei Steuersünder entschlüsselt. Diese hatten ihr Konto auf einer namentlich nicht genannten Genfer Privatbank. Dies bedeutet, dass die Amerikaner neben den bekannten elf Banken aus der Deutschschweiz erstmals auch den Finanzplatz Genf ins Visier nehmen.

Seit der Bundesrat den Grundsatzentscheid gefällt hat, dass die von der US-Justiz bedrohten Banken nur verschlüsselte Namen von Mitarbeitern in die USA liefern dürfen, stehen Bundesrätin Simonetta Sommaruga und ihr Bundesamt für Justiz in der Kritik. Denn die Banken, die von der UBS das Geschäft mit Steuerflüchtlern übernommen haben, möchten mit der schnellen Datenübergabe das Terrain für einen Vergleich mit der US-Justiz ebnen.

Sommaruga wird deshalb vorgeworfen, sie sabotiere mit ihrem Vorgehen eine solche Einigung. Doch das Bundesamt für Justiz widerspricht dieser «Dolchstosslegende». Gegenüber dem «Tages-Anzeiger» sagt Amtsdirektor Michael Leupold erstmals, wie es zum Codierungs-Entscheid gekommen ist. Demnach schlug er den Amerikanern folgende Lösung vor: Sofern die US-Behörden zusichern, die Daten nur in Verfahren gegen Banken zu verwenden, nicht aber gegen Mitarbeiter. Doch laut Leupold haben sich die Amerikaner geweigert, diese im internationalen Datenaustausch übliche «Verwertungsbeschränkung» zu akzeptieren. Darum wurde die Herausgabe der Daten verweigert.

Kommentar Seite 2, Berichte Seite 46, 47

## Jahrelanger Familienterror vor dem Doppelmord von Pfäffikon

Am 15. August 2011 hat ein Kosovare in Pfäffikon seine Ehefrau und die Leiterin des örtlichen Sozialamts erschossen. Jetzt lässt sich erstmals anhand zweier Untersuchungsberichte von Polizei und Justizdirektion die Vorgeschichte der Tat rekonstruieren: Shani S. terrorisierte seine Familie über viele Jahre, bevor er zur Waffe griff. Und obschon er regelmässig Frau und Kinder verprügelte, wurde er nie wegen häuslicher Gewalt bestraft. Wenige Wochen vor der Bluttat soll Shani S. zudem einem Schwiegersohn mit dem Schlagring aufgelauert sowie die Ehefrau und eine der Töchter

zum wiederholten Male mit dem Tod bedroht haben. Die Staatsanwaltschaft verzichtete aber darauf, den 59-Jährigen in Gewahrsam zu nehmen. Genauso lehnte die Polizei eine Zuführung an die Staatsanwaltschaft ab, als der Kosovare zuvor seine Frau bedroht und mit einer Schere verletzt hatte. Für die Kantonspolizei ist dennoch klar, dass sie jederzeit «korrekt» gehandelt hat. Eine Arbeitsgruppe ist daran, die Lehren aus dem Fall Pfäffikon zu ziehen. Bis sie Mitte Jahr ihre Ergebnisse vorlegt, schweigen Justiz- und Sicherheitsdirektion zur Untersuchung. (pak) - Seite 15

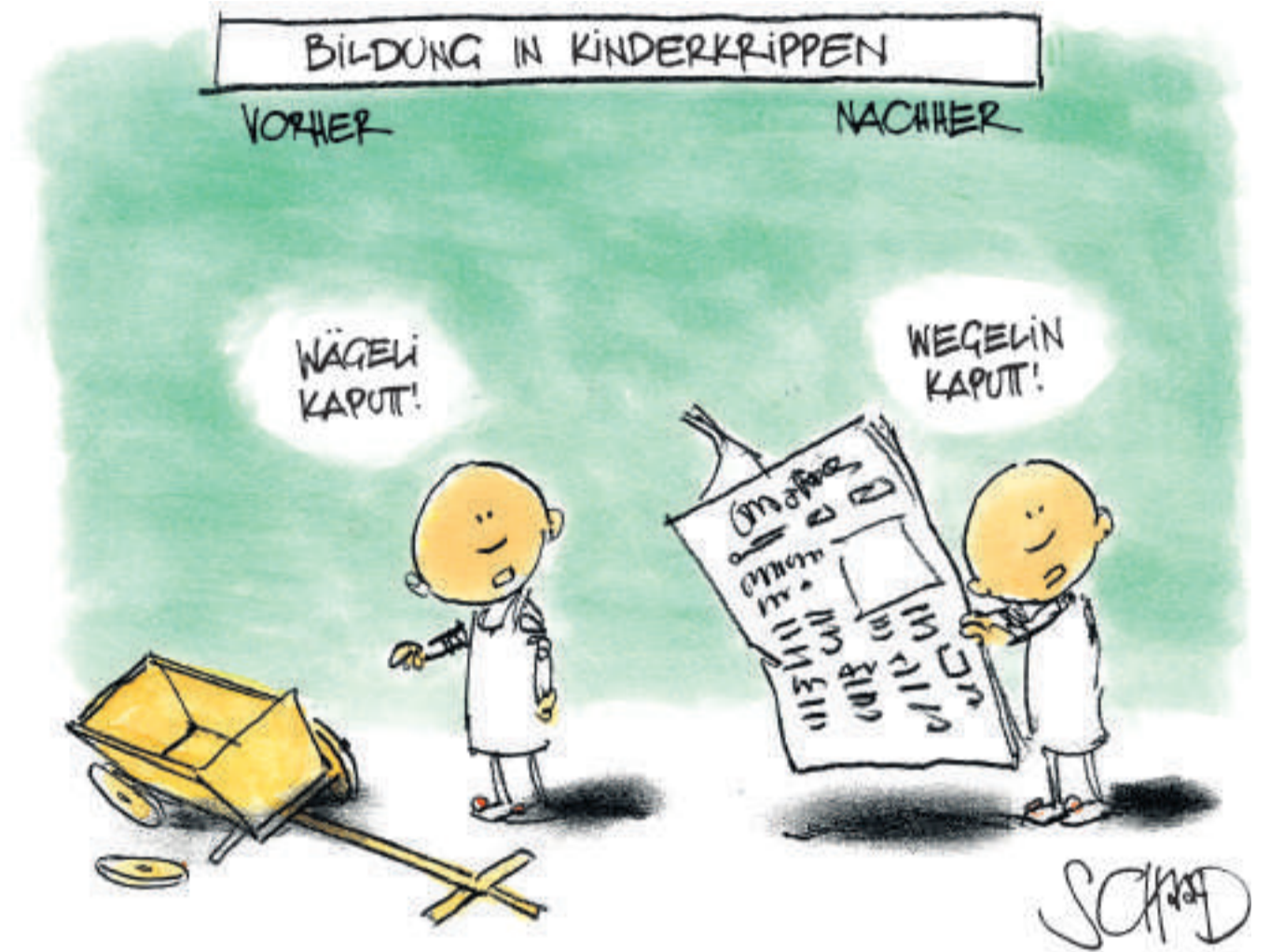
## Helikopter fliegen weiter zum Uetliberg

Im Dauerstreit um die Nutzung des Uetliberggipfels ist eine Einigung zustande gekommen: Die rot-grüne Zürcher Stadtregierung ist den Vorschlägen des Kantons gefolgt. Sie hat nichts dagegen, dass dem Hotelier Giusep Fry trotz allgemeinen Fahrverbots 4000 Autofahrten pro Jahr zugestanden werden und weiterhin 12 Helikopter auf dem Plateau landen dürfen. Dies sei ein «schlechtes Signal» für eine ökologisch fortschrittliche Stadt, kritisieren Grüne, Grünliberale und CVP. Der Stadtrat hätte weiter verhandeln sollen. Einzig die SVP begrüsst das Einlenken von Rot-Grün in den bürgerlichen Kompromiss. (sit/sth) - Seite 17

## Gentest-Projekt gescheitert

Der Zürcher Molekularbiologe Ernst Hafen hat gestern ein Nationalfonds-Projekt über Internet-Gentests zurückgezogen. Dies teilte der Schweizerische Nationalfonds (SNF) mit. Im Gesuchsantrag sind Ungereimtheiten aufgetaucht. Hafen hatte im Beirat Experten ohne deren Wissen aufgeführt. Das Vorhaben «Mein Genom und wir» hätte die Diskussion über persönliche Gentests in die Bevölkerung tragen sollen. Hafen gilt als enthusiastischer Vertreter dieser umstrittenen Tests. Ob der SNF eine Untersuchung wegen «wissenschaftlichen Fehlverhaltens» einleitet, ist noch nicht entschieden. (mma) - Seite 44

## Kontroverse um Bildungsplan für Krippenkinder



Was viele Länder seit Jahren kennen, soll auch in der Schweiz kommen: ein Bildungsplan für Kinder bis vier Jahre. Zuständig für das Projekt ist das Netzwerk Kinderbetreuung, hinter dem grosse Städte und Kantone sowie Arbeitgeber wie Credit Suisse oder Zürcher Kantonalbank stehen. Der sogenannte Orientierungsplan wird im Mai vorgestellt.

Anders als beim umstrittenen und teilweise gescheiterten Schulkonkordat Harnos für die Harmonisierung der Schulen sollen sich Gemeinden und Kan-

tone nicht an den Plan halten müssen: «Wir streben im Moment nicht an, dass der Orientierungsplan juristisch verbindlich wird», erklärt Miriam Wetter, Geschäftsführerin des Netzwerks. «Wir hoffen aber, dass er zu einer Referenz für Schweizer Krippen wird.» Höhere Fachschulen sollen ihre Ausbildungsgänge für Personal ebenfalls auf den Plan stützen. Das Netzwerk geht davon aus, dass Städte wie Zürich und Bern den Plan ab Sommer 2012 in Pilotprojekten testen.

Einerseits soll das Angebot der Krippen einheitlicher und vergleichbarer werden. Andererseits sollen sie mehr pädagogische Aufgaben wahrnehmen: «Wir wollen weg von der Krippe, die vor allem ein Hütedienst ist, hin zu einer, in der Kinder angespornt von Neugier die Welt erkunden», sagt Wetter. Politiker reagieren teils mit harscher Kritik: «Der Bildungsplan darf nicht zu einer Akademisierung der Betreuung führen», sagt FDP-Nationalrat Christian Wasserfallen. Dies brächte hohe Mehrkosten. (dav.) - Seite 3

### Heute

Schweiz  
**Bahn und Bus werden erneut teurer, Kunden sind empört**

Ab Dezember 2012 steigen die Preise für den öffentlichen Verkehr in der Schweiz erneut. Im Durchschnitt werden die Billette 5,6 Prozent teurer, am stärksten sind Inhaber von Abonnements betroffen. So wird der Preis für das 3-Jahres-Halbtax der SBB um 15 Prozent erhöht. Pro Bahn, die Interessenvertretung der Kunden des öffentlichen Verkehrs, droht mit politischen Kampfmassnahmen, wenn die Tarife im gleichen Tempo weitersteigen würden. - Seite 5, 21

Russland  
**Zehntausende wollen gegen Putin demonstrieren**

Für heute Samstag sind in Russland erneut Kundgebungen gegen Premierminister Wladimir Putin geplant. Zu den Demonstrationen werden Zehntausende erwartet. Gestern rief der inhaftierte Kreml-Kritiker Michail Chodorkowski zur Wahl gegen Putin auf. Im TA-Interview sagt Oligarch Alexander Lebedew, «die Metamorphose» habe begonnen, die Russen hätten genug vom System. «Sonst würden nicht Hunderttausende auf die Strasse gehen.» - Seite 9

### Kopf des Tages

Beatrice Weder di Mauro war Wirtschaftsberaterin von Angela Merkel. Nun wechselt sie in den Verwaltungsrat der UBS. - Seite 11

### Kommentare & Analysen

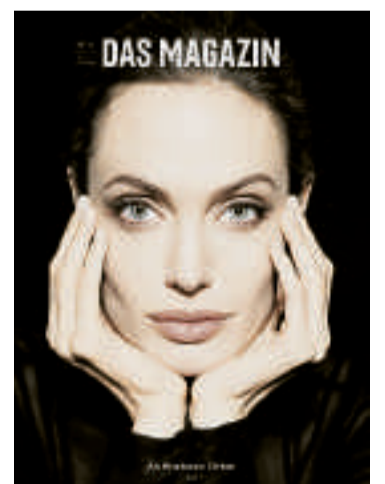
**«Die Oligarchen haben Milliarden angehäuft - die Bevölkerung friert.»**

Ulrich Krökel über die tödlichen Folgen und die Botschaft der Kältewelle in Osteuropa. - Seite 11

Die Superbowl ist der grösste Sportanlass und die teuerste Werbeplattform der USA. - Seite 11

Ohne Hühner kein Garten: Was auf ihrem Mist gewachsen ist, gedeiht am besten. - Seite 34

### Beilage



Angelina Jolies Film über den Krieg in Jugoslawien ist makellos.

### Service

Wetter	12
Leserbriefe	13
Todesanzeigen	26
Gottesdienste	27
Fernsehprogramme	35-38
Veranstaltungen	39
Rätsel	42, 43
Börse	49, 50, 51



**Abo-Service** 044 404 64 64, www.tagesanzeiger.ch/abo  
**Redaktion** 044 248 44 11, redaktion@tages-anzeiger.ch  
**Online** www.tagesanzeiger.ch, news@newsnetz.ch

**Inserate** Tel. Annahme: 044 248 41 41 (Mo-Do 8-12 und 13-17.30 Uhr / Fr 8-12 und 13-17 Uhr), www.adbox.ch, inserate@tages-anzeiger.ch  
**Werdstrasse** 21, 8004 Zürich, Postadresse: Postfach, 8021 Zürich  
**Leserbriefe** www.tagesanzeiger.ch/leserforum